

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 104 (1986)
Heft: 16

Artikel: Verbrennungsmotor-Wärmepumpen: Anwendung in Heizzentralen
Autor: Bitterli, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-76136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anstalt für Wasserbau der ETH Zürich (VAW) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umweltschutz (BUS) durchgeführt wird. Dabei sollen die heute bekannten Formen solcher Bauwerke im Hinblick auf eine vermehrte Anwendung in der schweizerischen Kanalisationstechnik gezielt vereinfacht, verbessert, möglichst standardisiert und praxisnah beschrieben werden.

Insbesondere bei schiessendem Zufluss sollen die als kritisch erkannten Elemente einer rechnerischen und experimentellen Prüfung unterzogen werden.

Dabei sollen außer den rein hydraulischen Gesichtspunkten auch solche der Bautechnik, des Betriebes und der Wirtschaftlichkeit Eingang finden.

Ein erster Schritt bestand in der erwähnten Feldkampagne [6]. Aufgrund dieser Erfahrungen wird nun der experimentelle und rechnerische Teil durchgeführt. In einem aufwendigen, aber dafür räumlich variablen Modell (Bild 14) werden Strömungen in Drallkammern mit schiessendem Zufluss untersucht und im Hinblick auf die Bedürfnisse der Praxis ausgewertet.

Adressen der Verfasser: M. Kellenberger, dipl. Bauing. ETH, und Dr. P. Volkart, dipl. Bauing. ETH/SIA, Versuchsanstalt für Wasserbau der ETH Zürich, 8092 Zürich.

All jenen gebührt besonderer Dank, die ihre Einwilligung zur Begehung an Ort und Stelle gegeben haben, sowie den Vertretern des Bundesamtes für Umweltschutz – insbesondere dem Sachbearbeiter D. Becher –, die direkt an diesem Forschungsprojekt beteiligt sind.

Verbrennungsmotor-Wärmepumpen

Anwendung in Heizzentralen

Bei Wärmepumpen ist nach der verwendeten Antriebsenergie zu unterscheiden zwischen elektrischen Wärmepumpen und Verbrennungsmotor-Wärmepumpen. Für elektrische Grosswärmepumpen ist die benötigte Anschlussleistung aus netztechnischen Gründen nicht überall erhältlich. Zudem muss in der Schweiz praktisch jeder weitere Strombedarf aus nuklearen Anlagen gedeckt werden, die nicht unumstritten sind. Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf Anwendungsbeispiele mit Dieselmotorwärmepumpen (DMWP) und Gasmotorwärmepumpen mit Heizleistungen zwischen 200 und 800 kW pro Einheit. Bei Bedarf lassen sich mehrere Einheiten parallel schalten.

Funktion

Unter Ausnutzung einer Umweltwärmequelle, z. B. gereinigtes Abwasser nach Kläranlagen, Prozessabwärme, Grundwasser, Oberflächenwasser oder Luft wird im thermischen Kreisprozess Heizwärme auf ein höheres Niveau gebracht (Bild 1). Die dabei erreichbare Heizzahl ε bezeichnet das Verhältnis

zwischen Nutzenergie und Antriebsenergie. Installierte Anlagen mit Verbrennungsmotor-Wärmepumpen erreichen heute Heizzahlen ε von 1,6 bis 1,8. Ein guter Heizkessel erreicht einen Betriebswirkungsgrad von rund 90%, d.h. eine Motorwärmepumpe verbraucht für die gleiche Nutzenergie nur etwa die Hälfte der Primärenergie im Vergleich zum Heizkessel.

Anwendungsfälle

Die Möglichkeiten und Anwendungsbereiche von Diesel- und Gasmotorwärmepumpen sind noch wenig bekannt, obschon in der Schweiz etwa 40 Anlagen in Betrieb stehen, zum Teil seit mehreren Jahren. Das Potential für sinnvolle und wirtschaftliche Anwendung von Heizmaschinen dieser Art liegt ohne Zweifel sehr viel höher.

Motorwärmepumpen kommen in Neubauten wie auch bei Heizungssanierungen in bestehenden Überbaungen dank ihrer räumlichen Flexibilität und den erreichbaren Heizwassertemperaturen als vorteilhafte Alternative in Frage. Hydraulisch lassen sie sich praktisch in jede bestehende Heizanlage integrieren. Wo im Sommer und im Winter grössere Warmwassermengen benötigt werden, wie in Hotels, Restaurants, Schwimmbädern und in gewissen Indu-

Bild 1. Energieflussdiagramm einer Gasmotorwärmepumpe

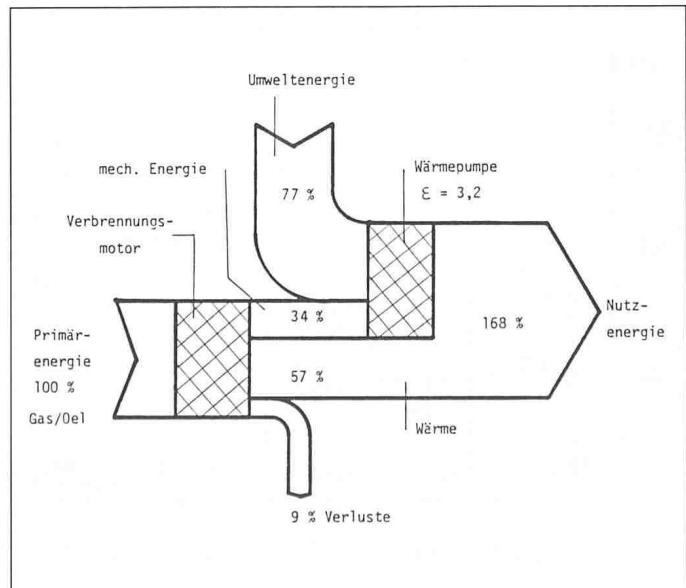
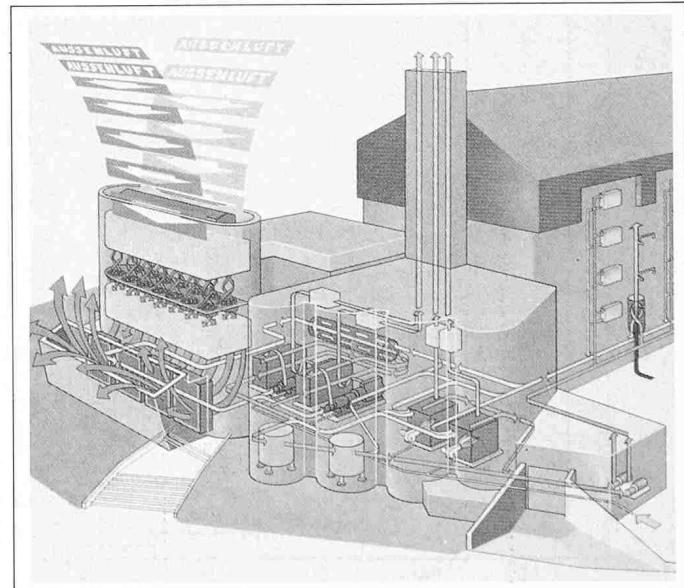


Bild 2. Nachträglich angebaute Heizzentrale mit Gasmotorwärmepumpe, Umweltenergiequelle Außenluft



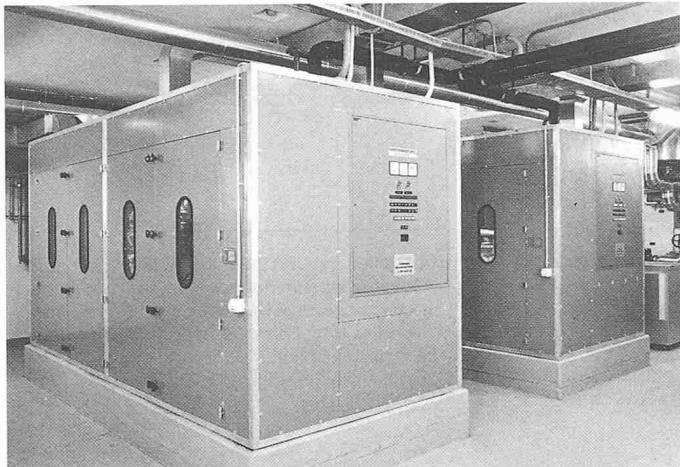


Bild 3. Zwei Gasmotorwärmepumpen mit Schutzhäuben

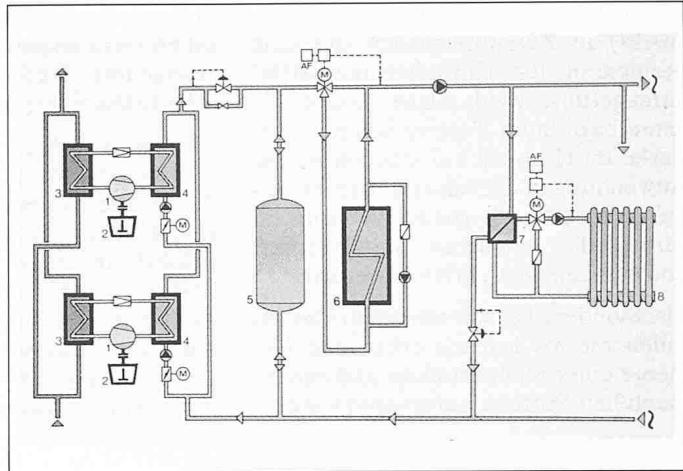


Bild 4. Heizzentrale mit Gasmotorwärmepumpe, Schema

striebetrieben, bringen solche «Heizmaschinen» eine verbesserte Energienutzung (Bild 2). Für eine optimale Anwendung von GMWP und DMWP sollten folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die minimale Heizleistung eines Moduls beträgt 200 kW, d.h. für Objekte, die eine Heizleistung von 400 oder mehr kW erfordern, ist die Anwendung von Motorwärmepumpen interessant;
- Eine der aufgezählten Umweltwärmeketten sollte mit vertretbarem

Aufwand erschlossen werden können;

- Wenn die bestehende Heizanlage ein Alter von 12 oder mehr Jahren aufweist, so wird die Wirtschaftlichkeit von Verbrennungsmotorwärmepumpen deutlich verbessert, da die alte Anlage als abgeschrieben betrachtet werden kann.

Insbesondere für Sanierungsobjekte sind Dieselmotor- und Gasmotorwärmepumpen eine prüfenswerte Variante

für eine sofort wirksame Reduktion des Brennstoffverbrauchs bei gleichzeitiger Umweltentlastung (Bilder 3 bis 5).

Beispiel 1: Überbauung

In der Überbauung Kilchmatt in Muttenz BL ist eine Gasmotorwärmepumpe für die Warmwassererzeugung und Heizung in Betrieb. Als Umweltwärmequelle dient Außenluft. Mit geringem Aufwand ist die Maschine in eine bestehende Heizanlage integriert worden. Die maximale Heizleistung beträgt 280 kW. Um den Aufwand für das periodi-

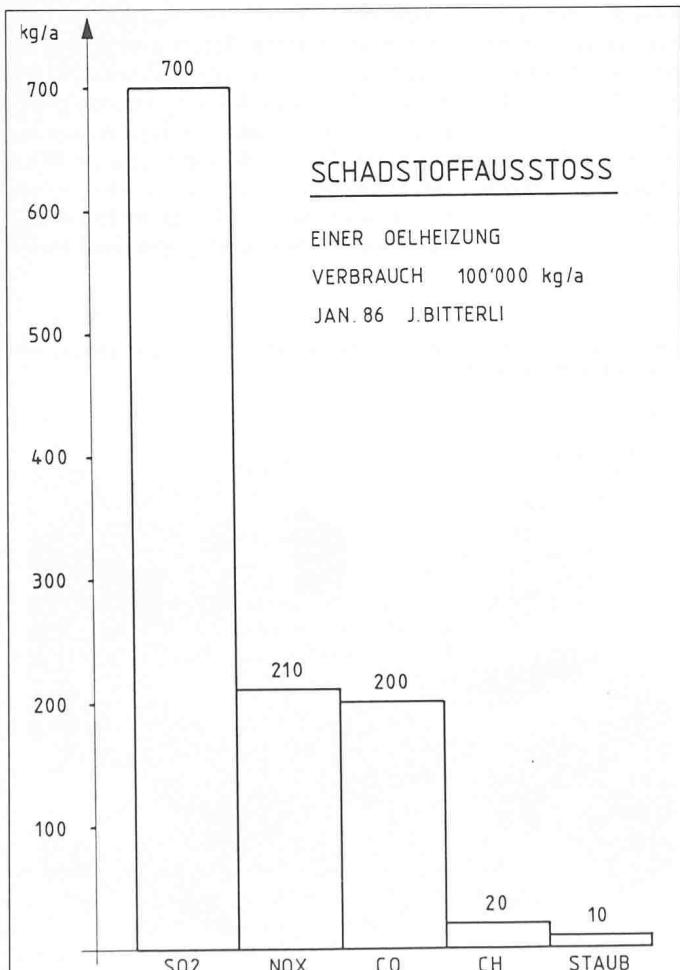
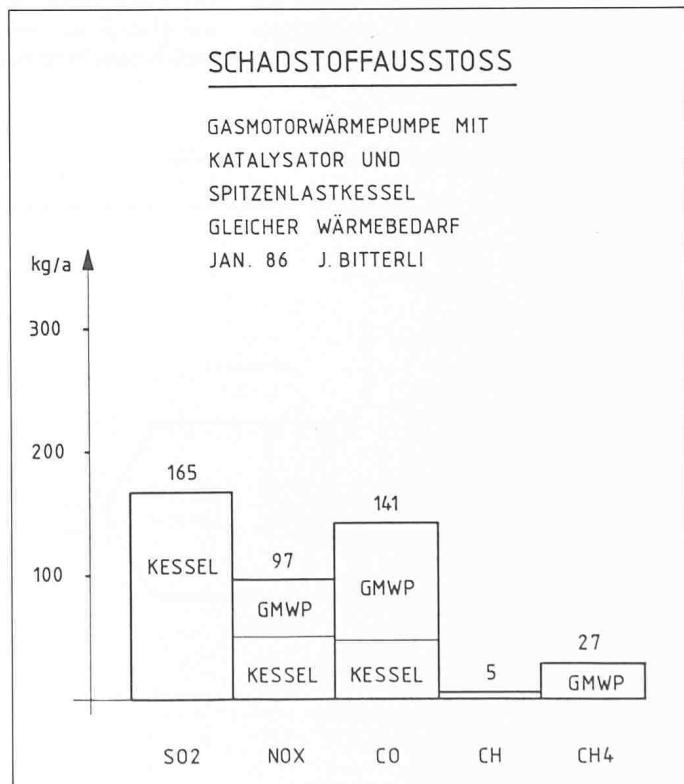


Bild 5 (links). Schadstoffausstoss bei Ölheizung

Bild 6. Schadstoffausstoss bei Gasmotorwärmepumpe und ölfgefeuertem Spitzenlastkessel



sche Abtauen der Verdampfer in Grenzen zu halten und um einen günstigen Gasarif zu erreichen, wird die Anlage bei Außentemperaturen unter -4°C stillgelegt. Unter diesen Verhältnissen sowie zur Spitzenlastdeckung dient die bestehende Kesselanlage. Diese Installation erlaubt eine um 30% bessere Energienutzung gegenüber dem reinen Kesselbetrieb. Die Amortisationsdauer für die Mehrinvestitionen beträgt sieben Jahre.

Beispiel 2: Laden-Neubau

Beim Neubauobjekt Migros Claraplatz in Basel ist die Wärmequelle Grundwasser, das ohnehin zu Kühl- und Löschzwecken in das Gebäude geführt werden musste. Das Grundwasser wird auf dem eigenen Areal gefasst und auch wieder versickert. Die Abkühlung beträgt maximal 6° . Die zweistufige Gasmotorwärmepumpe deckt mit einer maximalen Heizleistung von 510 kW 80% des gesamten Wärmebedarfs. Dieses Konzept ergibt eine um 36% bessere Energienutzung gegenüber dem reinen Kesselbetrieb. Die Mehrkosten im Vergleich zu einem Anschluss an das Fernheiznetz amortisieren sich innert acht Jahren. Die Anlage steht im dritten Betriebsjahr.

Beispiel 3: Sanierungskonzept

Auf dem Areal der Basler Mission in Basel kommt ein umfassendes Sanierungskonzept zur Verwirklichung. Fünf alte Heizzentralen in verschiedenen Gebäuden werden in einer Nahwärmeversorgung zusammengefasst. Eine Gasmotorwärmepumpe deckt 75% des Jahreswärmebedarfes für Heizung und Warmwassererzeugung. Als Wärmequelle dient Grundwasser. Zur Dekkung der Spitzenlast sowie im Notfall dient ein neuer Ölheizkessel. Diese Art der Sanierung – die in vielen vergleich-

baren Objekten in Betracht kommen kann – ermöglicht eine um 34% bessere Energienutzung gegenüber einer neuen konventionellen Wärmeerzeugungsanlage. Die Amortisation der Mehrinvestitionen ist – bei einer Energieteuerung von 2% pro Jahr – innert 8,5 Jahren möglich. Dank einem geregelten Dreiweg-Katalysator wird zudem eine gute Umweltschonung erreicht.

Emissionen

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass bei jeder Motorwärmepumpe bereits dank dem reduzierten Primärenergieverbrauch, bezogen auf die Nutzenergie, bedeutend weniger Schadstoffe an die Umwelt abgegeben werden.

Antrieb mit Gasmotor

Für die Umstellung eines Heizsystems von reiner Ölfeuerung auf das Mischsystem Gasmotorwärmepumpe mit Katalysator und Spitzenlastkessel mit Ölfeuerung ist der Schadstoffausstoss in den Bildern 5 und 6 dargestellt. Bei gleicher Nutzenergie sind die Reduktionen beträchtlich: -76% Schwefeldioxid SO₂, -54% Kohlenmonoxid CO, -30% einfache Kohlenwasserstoffe CH. Die stabile CH₄-Verbindung ist nach heutiger Erkenntnis für die Umwelt nicht belastend. Die Abgasnormen 1986 und die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung lassen sich problemlos einhalten. Diese Reduktionen sind ein Dienst an der Umwelt und kommen der Volkswirtschaft zugute, was sich leider in keiner Amortisationsrechnung ausdrückt.

Antrieb mit Dieselmotor

Bei den Dieselmotoren erreicht heute die Vorkammermaschine mit nachgeschaltetem Russfilter die geringsten Emissionen. Leider muss der Umwelt-

vorteil dieser Kombination mit einem Treibstoffmehrverbrauch von rund 10% erkauft werden.

In Zukunft dürften Systeme zur Anwendung kommen, die eine dem Gasmotor ähnliche Abgasreinigung erreichen werden. Entwicklungen und Pilotversuche sind im Gang für Abgasrückführung, Wassereindüsung und für Ammoniak-Katalysatoren. Vorläufig ist der Preis solcher Systeme noch nicht attraktiv genug, um eine rasche Markteinführung zu ermöglichen.

Verbreitungshemmnisse

Die Gründe für ein Zögern sind verschiedenartig: Neben einem allgemeinen Unbehagen gegenüber «phantastischen» Versprechungen von Ingenieuren und Heizungsplanern bremsen vor allem folgende Punkte die Weiterverbreitung der Verbrennungsmotorwärmepumpen:

- Generelles Misstrauen gegen Wärmepumpentechnologie («Mit einem Heizkessel weiß man, was man hat!»);
- Unvollständige oder falsche Information über die Wirtschaftlichkeit von Wärmepumpen;
- Mangelnde Bereitschaft, längerfristige Investitionen auf einem Gebiet zu tätigen, das man – gedanklich und materiell – in den Keller verbannen möchte;
- Mangelnde Erkenntnis, dass bessere Energienutzung aktiver Umweltschutz ist.

Die 40 bestehenden Anlagen sparen pro Jahr umgerechnet 1200 bis 1700 t Öl ein.

Adresse des Verfassers: Jürg Bitterli, Ing. HTL, Büro für Energieberatung, Grellingerstrasse 60, 4052 Basel.

Mobile Messstation für Luftemissionen und -immissionen

Die Oertli AG Dübendorf hat eine neue, mobile Messstation für Luftemissionen und -immissionen in Betrieb genommen

Zur Hauptsache wird die Station bei Inbetriebnahmen und periodischen Kontrollmessungen von Heizungsanlagen eingesetzt. Diese sind in der am 1. März 1986 in Kraft getretenen Luftreinhalte-Verordnung LRV vorgeschrieben. Mit dieser Messstation können die notwendigen Messungen nach allgemein anerkannten Normen und LRV-konform vorgenommen werden. Von Vorteil ist,

dass bei Bedarf die Einstellung von Anlagen sofort verändert und die Wirkung dieser Massnahme simultan gemessen werden kann.

Zusätzlich steht die Messstation öffentlichen Ämtern und der Industrie für Expertisaufträge zur Verfügung. Da sie außer für Emissions- auch für Immissionsmessungen ausge-

rüstet ist, kann sie beispielsweise die Auswirkungen veränderter Emissionswerte aus Feuerungsanlagen auf die Luft der Umgebung messen.

Die Messstation besteht aus dem Messlabor im Innern des Wagens und einem Energieversorgungsanhänger, der einen netzunabhängigen Betrieb der Messgeräte während etwa 48 Stunden erlaubt.

Der Laborwagen ist ein 6 Tonnen schwerer, dieselbetriebener Wagen mit Spezialeinrichtungen und -aufbauten. Er verfügt über fest eingebaute Einrichtungen zur Analyse von Luft-Schadstoffen und Rauchgas-Bestandtei-